

Treffbube ist Trumpf [Fortsetzung]

Autor(en): **Wallace, Edgar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Treffboube ist Trumpf

ROMAN VON EDGAR WALLACE / DEUTSCH VON E. M. CALMAN

3

Setzt lag nichts Leutseliges oder gar Ritterliches in dem Ton des Mannes, auch nichts Bedächtiges oder Ruhiges. Er sprach hastig und die Barschheit in seiner Stimme verriet das Brutale in ihm, das viele vermuteten, aber wenige kennengelernt hatten.

«Ich habe nicht die Spur mehr Achtung für Frauen als ich für Männer habe, haben Sie gehört! Wenn Sie jemals frech werden sollten, nehme ich Ihren Hals in die Hand — so!» Er machte eine widerliche, vielsagende Bewegung mit den Händen, während das Mädchen ihn wie gebannt anstarrte — «zerschlagen würde ich Sie wie ein Stück Porzellan! Zerreißen wie einen Fetzen! Bilden Sie sich nicht ein, daß Sie mir jemals entkommen könnten — ich würde Ihnen bis an das Ende der Welt nachgehen. Sie werden wie eine Fürstin bezahlt und behandelt, da werden Sie gefälligst ehrliches Spiel mit uns treiben — es war einmal ein Mann namens Koks-Gregory — — —»

Das zitternde Mädchen war auf die Füße gesprungen, ihr Gesicht war aschfarben geworden.

«Entschuldigen Sie, Herr Oberst,» stammelte sie. «Ich hätte gar nicht die Absicht, Sie zu kränken. Ich — ich —»

Es fehlte nicht viel, und sie wäre in Tränen ausgebrochen. Der Oberst macht ihr ein Zeichen, sich wieder zu setzen; inzwischen war seine Wut so plötzlich verraucht, wie sie gekommen war.

«Tun Sie also, was ich Ihnen sage, Lollie,» sagte er ruhig. «Machen Sie sich an den Burschen heran und kommen Sie nicht eher zu mir zurück, als bis das Ziel erreicht ist.»

Sie nickte nur, denn sie konnte noch nicht sprechen und ging fast auf den Zehenspitzen aus dem Zimmer und der gefürchteten Nähe ihres Chefs.

An der Tür rief er ihr nach:

«Und was Maisie betrifft, na, die können Sie mir überlassen.»

IV.

Der vermißte Hanson.

Oberst Dan Boundary stieg langsam aus der Automobildroschke, die er am Horsham Bahnhof genommen hatte, und betrachtete mit Ruhe das Haus seines Soziums. Oberst Boundary erzählte mit Vorliebe, daß einmal ein Erdbeben ihn überrastet hatte, als er in der zehnten Etage einer Mietskaserne in Kalifornien das Gesicht gerade zum Rasieren eingeseift hatte. Ruhig hätte er sich weiterrasiert, ein Bad genommen und sich angezogen, und alles das, ehe die Erde aufgehört hatte, zu bebren.

«Ich will nachher wieder zurückfahren, warten Sie also,» sagte er zum Chauffeur und ging durch das Gartengitter auf die Villa Rosa zu.

Auf halbem Wege blieb er stehen, da er von dort aus das Haus besser betrachten konnte. Es war eine Villa aus roten Ziegelsteinen, das typische Heim des wohlhabenden Mannes. Der schmucke Rasen mit der Einfassung aus Rosenstöcken, der kleine Brunnen, der in der Mitte eines künstlichen Grottenwerkes spielte, die Gedeihenheit der Gartenmöbel und die ganz behagliche Atmosphäre, die über allem schwebte, das Heim eines vermögenden Geschäftsmannes aus der City vermuten, eines jener glücklichen Menschen, die sich niemals abgemüht haben, Millionen zu erwerben, sondern schon mit weniger zufriedener waren.

Oberst Boundary knurrte und ging weiter. Ein schmuckes Hausmädchen öffnete ihm. Nach ihrem gleichgültigen Ausdruck zu urteilen, war er kein häufiger Gast.

«Boundary — sagen Sie einfach, Boundary wäre hier,» sagte der Oberst, dessen tiefe Stimme bis in die entfernteste Ecke des Hauses vernnehmbar war.

Das Mädchen führte ihn in den Salon, wo er vieles fand, was ihn interessierte. Er empfand kein Mitleid bei dem Gedanken, daß Salomon White bald diese an Luxus grenzende Behaglichkeit gegen eine kalte und öde Gefängniszelle vertauschen würde. Nicht einmal der Anblick des jungen Mädchens, das bald darauf eintrat, um ihn zu begrüßen, verursachte ihm irgendwelche noch so flüchtigen Skrupel.

«Sie wollen meinen Vater sprechen, Oberst Boundary?» fragte sie.

Der Ton war kühl, aber höflich. Maisie hatte für den Oberst niemals viel übrig gehabt, heute aber wurde es ihr förmlich schwer, ihre Abneigung zu verbergen.

«Ob ich Ihren Vater sprechen will?» fragte Oberst Boundary. «Gewiß will ich das, und mit Ihnen will ich auch ein Wörtchen reden. Vielleicht ist es sogar besser, ich spreche Sie zuerst, ehe Sally kommt.»

Sie setzte sich, die gefalteten Hände auf dem Schoß, ein Bild der Geduld und Höflichkeit.

Selbst bei Tageslicht wirkte sie hübsch in ihrer geraden Haltung und ihrer graziösen Figur, und ihre klugen, klaren grauen Augen begegneten seinen blassen, blauen.

«Wir sind sehr gut zu Ihnen gewesen, Fräulein White,» sagte er.

«Wir?» fragte das junge Mädchen.

«Ja, wir,» wiederholte der Oberst. «Ich spreche für mich und meine Geschäftsfreunde. Wenn Salomon Ihnen jemals reinen Wein eingeschenkt hat, müßten Sie wissen, daß Sie Ihre ganze Bildung, Ihr schönes Heim — er wies auf das

fuhr Boundary fort. «Pinto sagt sogar, daß Sie die beste Schauspielerin sind, die er jemals gesehen hat — — — er hielt inne — «Pinto hat Sie dort angebracht.»

Sie nickte.

«Ich bin Herrn Silva auch sehr dankbar dafür,» meinte sie.

«Die ganze Welt steht Ihnen offen, mein Kind,» sagte Boundary in seiner bedächtigen, schwerfälligen Art, «eine glänzende Zukunft, viel Geld, Perlen und Brillanten warten Ihrer» — er machte eine alles umfassende Geste — «und Pinto, der



Die weiße Perücke

Zimmer — «mir und meinen Geschäftsfreunden verdanken.» Das Wort «Geschäftsfreunde» sprach er mit einem förmlichen Wohlbehagen aus. Man merkte, daß es ein Lieblingsausdruck von ihm war.

Sie nickte leicht.

«Ich war allerdings bisher der Meinung, daß ich alles meinem Vater verdanke,» sagte sie mit einem leichten Anflug von Ironie in der Stimme, «vermutlich hat er alles, was er besitzt, verdient.»

«So, so, Sie vermuten, er hat alles, was er besitzt, verdient?» entgegnete der Oberst. «Nun, vielleicht haben Sie recht. Er verdient zwar mehr, als ihm zuteil geworden ist, aber der Zahlgang ist nicht mehr fern.»

Die Drohung in seiner Stimme war nicht zu verkennen, aber das junge Mädchen machte keine Bemerkung darüber. Sie wußte, daß Mißlichkeiten zwischen diesem Mann und ihrem Vater bestanden, auch daß ihr Vater schon seit Tagen in seinem Studierzimmer eingeschlossen gesessen und kaum ein Wort mit ihr oder jemand anders gesprochen hatte.

«Ich habe Sie neulich abends gesehen,» bemerkte der Oberst, seine Taktik ändernd, «und zwar im Orpheum-Theater. Mit Pinto zusammen war ich dort. Wir saßen in der Prosenziensloge.»

«Ja, ich sah Sie auch,» meinte das Mädchen ruhig.

«Ausgezeichnet haben Sie gespielt, wenn man bedenkt, daß Sie noch ein halbes Kind sind,»

einer meiner tüchtigsten Geschäftsfreunde ist, hat Sie sehr gern.»

Das junge Mädchen seufzte verzagt.

«Ich dachte, diese Angelegenheit wäre schon längst abgetan, Oberst Boundary,» sagte sie. «Ich weiß zwar nicht, wie man in Ihren Kreisen über so etwas denkt, aber in meinen würde man Ihren Vorschlag als eine Beleidigung ansehen.»

«Und welche Kreise rechnen Sie, zum Teufel, zu den Ihren?» fragte er ruhig.

«Die anständigen, reinen,» erwiderte sie gelassen, während sie sich erhob. «Die gesetzliebenden Kreise, die das, was Sie mir zumuten, als etwas Entehrendes, Unerhörtes betrachten würden. Nicht nur, weil Herr Silva bereits verheiratet ist — — —»

Der Oberst hob die Hand.

«Pinto denkt aber sehr ernstlich an eine Scheidung,» erklärte er feierlich, «und wenn ein Mann wie Pinto Silva sein Wort gibt, müßte das jedem jungen Mädchen genügen. Und da Sie nun doch einmal die gesetzliebenden Kreise erwähnt haben,» fuhr er nachdrücklich fort, «certifizieren Sie mich daran, daß ich Sie wegen eines Angehörigen dieser Kreise sprechen möchte.»

Ogleichlich sie wußte, was jetzt kommen würde, schwieg sie.

«Ein junger Mensch namens Stafford King läuft Ihnen nach.» Er sah, wie sie errötete, aber er fuhr fort: «Herr Stafford King ist ein Schutzmann.»

«Er ist Kriminalbeamter,» sagte das Mädchen, «ich glaube nicht, daß man diese Beamten Schutz-

männer nennt, oder sind Sie anderer Meinung, Herr Oberst?»

«Für mich gibt es keine solche Unterschiede, für mich sind sie alle Schutzmänner,» erwiderte Boundary, «und ich betrachte Herrn Stafford King als einen der schlimmsten dieser Sorte, weil er ein Märchen über mich verbreitet hat, um mich in Teufels Küche zu bringen.»

«Es ist mir bekannt, daß Herr King augenblicklich mehrere unerquickliche Fälle zu bearbeiten hat,» sagte das Mädchen ruhig. «Es wäre ein merkwürdiges Zusammentreffen, wenn er sich gerade mit einem Fall beschäftigen sollte, der Sie interessierte.»

«So, so, Sie meinen, es wäre ein merkwürdiges Zusammentreffen?» meinte der Oberst, mit dem großen Kopf nickend. «Vielleicht ist es auch ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß mein Sekretär verschwunden und in der Gesellschaft Ihres Freundes gesehen worden ist, was? Es wird auch ein merkwürdiges Zusammentreffen sein, daß Ihr Freund den Fall Spillsbury bearbeitet — den einen Fall, von dem Sally nichts weiß, was?»

Sie sah ihn verwundert, nichts Gutes ahnend, an.

«Was soll das alles bedeuten?» fragte sie.

«Es bedeutet Unannehmlichkeiten für Sally, nichts weiter,» entgegnete der Oberst. «Da er versucht, mich und meine Geschäftsfreunde abzuschleichen, wird er ins Kittchen wandern müssen, es sei denn daß — — —»

«Daß?» fragte sie.

«Pinto hat ein gutes Herz, und ich auch. Wir wollen unsern alten Geschäftsfreunden durchaus keine Unannehmlichkeiten bereiten, aber glauben Sie mir, sie werden nicht zu vermeiden sein.»

«Was meinen Sie mit Unannehmlichkeiten?» fragte das Mädchen. «Wenn Sie meinen, daß Ihre sogenannte Geschäftsverbindung mit meinem Vater aufhören wird, na, dann wäre ich sehr glücklich. Mein Vater hat seine Existenz, und ich habe meine Stellung am Theater.»

«So, Sie haben Ihre Stellung am Theater — der Oberst lächelte nicht, aber an seiner Stimme merkte man, daß er sich amüsierte — «und Ihr Vater hat seine Existenz, so, so! Er wird künftig im Portland-Gefängnis seine Existenz haben,» rief er, die Stimme bei den letzten Worten erhebend.

«Sie auch, wenn es sich darum handelt, Oberst.»

Der Oberst wandte langsam den Kopf und betrachtete die hagere Gestalt in der Tür.

«Ach, Sie haben gehört, Sally,» sagte er nicht freundlich.

«Jawohl, ich habe Ihre Worte gehört,» entgegnete Salomon White, dessen hageres Gesicht um noch eine Schattierung weißer geworden war, als seine Tochter es je gesehen hatte. Er atmete auch schwer.

«Wenn Sie beabsichtigen, mich ins Kittchen zu bringen,» sagte White, «wird es mir wenigstens dort an Gesellschaft nicht fehlen.»

«Meinen Sie vielleicht mich?» fragte der Oberst und zog die Augenbrauen in die Höhe.

«Unter anderen auch Sie. Außerdem Pinto Silva, den «geschniegelten Crews» und Selby, um noch einige zu nennen.»

Oberst Boundary lächelte.

«Auf welche Beschuldigung hin?» fragte er. «Können Sie mir das vielleicht auch sagen, Sally? Die geschicktesten Männer in Scotland Yard versuchen seit Jahren, mich zu erwischen, aber es ist ihnen noch immer nicht gelungen. Vielleicht denken sie, weil sie jetzt Ihren Beistand haben und den jenes Schweinehundes Hanson.»

«Sie lügen,» unterbrach ihn White, «was Hanson anbetrifft — denn ich weiß absolut nichts von ihm.»

«Hanson ist ein Dieb,» sagte der Oberst mit Nachdruck, «er ist mit 300 Pfund von mir ausgerückt, wie ich bereits der Polizei gemeldet habe.»

«Aha, ich verstehe,» sagte White, und ein verächtliches Lächeln spielte um seinen Mund. «Sie waren sehr fix gerichtet, damit er nicht als Zeuge dienen kann, was, Boundary? Und welches Verbrechen haben Sie mir zur Last gelegt?»

«Nichts weiter als dieses,» meinte der Oberst. «Ich habe eben von der Bank einen für Sie ausgestellten und unserem gemeinsamen Guthaben entnommen Scheck in der Höhe von 4000 Pfd. zur Prüfung erhalten, der angeblich von Pinto und mir unterschrieben worden ist.»

«Ja, zufällig wurde er von euch beiden in meiner Gegenwart unterschrieben,» meinte White.

Der Oberst schüttelte den Kopf.

«Ein ganz verstockter Sünder sind Sie also, beharren eigenständig auf Ihrer Behauptung — dabei könnten Sie wirklich einem alten Geschäftsfreund gegenüber ein offenes, ehrliches Geständnis ablegen, Sally! Ich bin gerade heute harge-



sagte White, dessen Augen wie glimmende Kohlen aussahen; «vor einem Jahr zwangen Sie den jungen Schiffsreeder Balston, 50,000 Pfund in eine Schwindlergesellschaft zu stecken.» / Er hörte, wie Malsie einen Laut des Entsetzens ausstieß, aber er fuhr fort: «Wie Sie es fertig brachten, will ich nicht vor meiner Tochter erörtern, aber es

«Es wartet eine Autodroschke auf mich, und wenn man mit einer Autodroschke fährt, ist Zeit Geld. Wenn Sie einen unschuldigen jungen Mann verunglimpfen wollen — der übrigens leugnen wird, irgendwelche geschäftlichen Transaktionen mit mir oder meinen Freunden gehabt zu haben — müssen Sie das mit Ihrem eigenen Gewissen abmachen. Ich wiederhole, daß ich nichts von diesem Scheck weiß. Ihrer Tochter habe ich übri-

te, «und kann Ihnen gleich sagen, Boundary, daß falls Sie mich verraten, ich doch noch mit Ihnen quitt werde, und sollte ich zwanzig Jahre darauf warten! Wenn Sie denken, ich werde es erlauben, daß meine Tochter in eure schmutzige Bande —»

Seine Stimme versagte, und es dauerte eine Weile, ehe er sie wieder in der Gewalt hatte. «Ich zweifle nicht, daß es Ihnen gelingen wird, eine Anklage gegen mich zu erheben, denn Sie wissen alle Dinge, worüber ich reinen Mund halten muß, ich werde daher in den sauren Apfel beißen müssen, aber Sie werden nicht unbestraft davonkommen!»

«Warten Sie doch, Herr Oberst! Es war das junge Mädchen, das sprach, aber so leise, daß er nichts gehört haben würde, wenn er nicht darauf gewartet hätte. «Wollen Sie also mit alledem sagen, daß Sie meinen Vater verklagen wollen?»

«Mit gesetziiebenden Menschen,» bemerkte der Oberst vielsagend, «muß man zu allererst die Forderungen der Gerechtigkeit berücksichtigen. Ich muß meine Pflicht gegen den Staat erfüllen, aber sollten Sie sich meinen Vorschlag überlegen —»

«Sie wird es nicht überlegen,» brüllte White. Mit einem Schritt war er zwischen dem Oberst und die Tür getreten. Eine Sekunde nur stand er aufrecht, dann taumelte er zurück.

(Fortsetzung auf Seite 10)



Großstadtelend. Abseits der großen Heerstraßen, die dem Besucher der Leuchtenstadt Paris die gewaltigen Eindrücke des modernen Großstadtlebens vermitteln, abseits selbst der Wege, die der Pariser geschäftlich oder in seinen Mußestunden durchschlendert, hausen in tiefstem Elend die von der Großstadt Ausgestoßenen. Alte Fässer und Kisten, mit ein paar Brettern zusammengenagelt, oft auch nur einige über Pfähle ausgespannte Tüchlein bilden die traurigen Wohnstätten ganzer Familien. Die drei Aufnahmen, die auf dem Pariser Fortgürtel an der Porte de Clignancourt aufgenommen wurden, geben ein deutliches Bild dieses Elendsviertels



kommen, um mit Ihnen über diesen Scheck zu sprechen.»

«Das ist also Ihr Trick, Boundary? Ich verstehe jetzt, Sie wollen mir Urkundenfälschung unterschieben? Und wenn ich Ihnen Ihr Spiel verderbe?»

«Und wenn Sie was verderben?» fragte der Oberst unschuldig. «Wenn Sie damit sagen wollen, daß Sie der Polizei Mitteilungen machen wollen, die mir und meinen Geschäftsfreunden zum Nachteil gereichen, bitte! Was könnten Sie überhaupt gegen mich vorbringen? Ich habe gleich ein Dutzend Zeugen bei der Hand, die beschwören können, daß Pinto und ich an jenem Morgen, an dem der Scheck hier unterzeichnet wurde, in Brighton waren.»

«Sie sind aber nachts im Auto zurückgefahren,» brauste White auf. «Wir verabredeten, uns vor Guildfords zu treffen, um die Beute zu teilen.»

«Beute?» fragte Boundary verwundert. «Ich verstehe Sie nicht ganz.»

«Ich werde mich also deutlicher ausdrücken,»

war eine einfache Erpressung, die Sie und Pinto organisierten. Balston bezahlte seine letzte Rate — die 4000 Pfund waren mein Anteil.» / Oberst Boundary stand auf und sah nach seiner Uhr.

gens einen Vorschlag gemacht. «Ich kann mir denken, was das für ein Vorschlag war,» unterbrach ihn Whi-

Monte Alegre heisst

die Stammplantage der Familie des verstorbenen Kaffeekönigs Francisco Schinde, eines Deutschen, der als erster Sorgfalt behandelte, wie in seiner Heimat die Rheinweinträube.

Ebenso wie der Wein, muß auch der Kaffee, um höchste Qualität zu sein, an Berghängen gezogen werden. Die Kaffee Hag in Feldmeilen kauft Zentral- und Südamerikas. Kein Preis ist der Kaffee Hag zu hoch, um solche

hochfeine Kaffees zu erwerben. So erklärt es sich, daß die Qualität des Kaffee Hag Spitzenleistung ist.

In unserem sonnenarmen Klima ist der Stoffwechsel selten stark genug, um das — mit dem edlen Kaffeetrank aufgenommene — schädliche Coffein genügend auszuscheiden. Deshalb wird der Kaffee coffeinfrei gemacht. Der coffeinfreie Kaffee Hag ist das hochwertigste Produkt moderner Plantagenzucht und die Kästlichkeit seines Aromas ist unübertroffen.

KAFFEE HAG

IMMER HIER

Wird Sie vorzüglich

Brotella

Keine Stuhlverstopfung mehr!

Natürliche Darmtätigkeit — Erzielung statt abtumpfende Abführmittel.

Erstaunliche Heilungen hartnäckigster Fälle.

Volwertige Vitamine-Nahrung zur allgemeinen Kräftigung als schmackhafte, wunderbar bekömmliche Morgens- und Abendmahlts- oder nach Gratia-Kochbuch. — Man braucht je nach Bedürfnis: Für gewöhnlich **Brotella mild** Fr. 3.— per Pfd., **stark** Fr. 3.75. **Speziell** für Korporale, für Zuckerkranken, für Nervenlos 10 Fr. 6.—, für Blutarmer Fr. 4.80, für Kinder unter 4 Jahren Fr. 3.30.

Als Ergänzung zu Brotella ist auch das überall bestbekannte **LUKUTATE** in Original-Packung à Fr. 3.80 zu empfehlen.

Generalvertretung für die Schweiz: **Dr. A. Landolt, Rombach b. Aarau.**

BODENWICHSE

ABEILLE

Einzigechte Bodenwiche

Köstlich!

VERMOUTH JSOTTA

Dieser Husten verschwindet

sofort nach Gebrauch der seit 100 Jahren bewährten Zürcher **Elefanten-Pastillen** mit Salinark.

(nach Dr. W. H. Mann)

Elefanten-Apotheke
Marktgasse 6 — Zürich 1

Schachtel Fr. 1.50
= Postversand =
In allen Apotheken

Heute sind **Zenith-Stumpfen** im Aroma von unübertroffener Feinheit.

Zenith

HAVANA ZENITH

Gautschi, Haur, & Cie
Reinach

Reine Packung Fr. 0.60 blaue Packung Fr. 1.— weiße Packung Fr. 0.70

(Fortsetzung von Seite 8.)

«Gehen Sie nur bis zum Äußersten,» sagte er heiser.

Der Oberst Boundary ging an ihm vorbei aus dem Zimmer, während er den Revolver, der plötzlich in seine Hand gekommen war, in die Tasche steckte, und bald darauf hörte man das Surren des abfahrenden Autos.

In sehr nachdenklicher Stimmung kam Oberst Boundary in Horsham an, und er dachte noch immer nach, als er den Victoria-Bahnhof erreichte.

Als er dort aus dem Zug stieg, legte sich eine Hand auf seinen Arm und, sich umdrehend, blickte er in das lächelnde Gesicht von Stafford King.

«Hallo!» rief der Oberst, aber ein plötzliches Kältegefühl ergriff ihn.

«Ich bedaure, Sie in Ihren Gedanken stören zu müssen, Oberst Boundary,» sagte Stafford King, «aber ich habe hier einen Haftbefehl gegen Sie.»

«Auf welche Anschuldigung hin?» fragte der Oberst, dessen Gesicht grau geworden war.

«Wegen Erpressung und Verschleierung,» sagte King und merkte mit Erstaunen den Ausdruck von Erleichterung in den Augen des andern.

Dann: «Boundary,» zischte er, «Sie dachten, ich verhafte Sie wegen Koks-Gregory!» Der Oberst schwieg.

(Fortsetzung folgt)

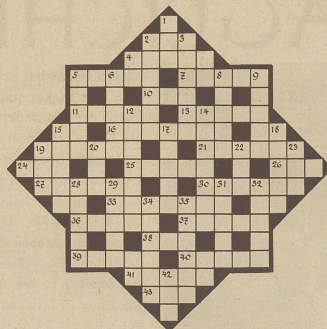
RÄTSEL-ECKE

Visitkarten-Rätsel

Ursel Hunn
Otto Th. Wirr

Die beiden Namen ergeben durch Umstellen der Buchstaben die Heimatsorte der beiden Verlobten

Kreuzwort-Rätsel



Bedeutung der Wörter:

- a) wagrecht:
2. Segelstange, 4. Gliederreihe, 5. Russisch. Krieger,

7. Tiroler Freiheitsheld, 10. Bergeschnitt, 11. Nordwestl. Stadtteil Roms, 13. Männl. Vorname, 16. Stimm- lage, 19. Werkzeug, 21. Französisch «Predigt», 24. Gut samt Feldern, 25. Griech. Insel, 26. Italienisch «zwei», 27. Erzieher, 30. Bildeinfassung, 33. Alkaloid des Tabaks, 36. Verwesung, 37. Sportschlitten, 38. Gedicht- art, 39. Alte german. Schriftzeichen, 40. Klosterinsasse, 41. Zufuß der Ems, 43. Gestalt aus dem Nibelungenlied.

b) senkrecht:

1. Titel, 2. Schulleiter, 3. Kraftmensch, 5. Giftschlange, 6. Angehöriger eines Balkanstaates, 8. Höhenzug in Thüringen, 9. See im Tessin, 12. Langer, schmaler Raum, 14. Argentinische Hafenstadt, 15. Frucht, 17. Stadt der U. S. A. 18. Grober Wollstoff, 19. Römischer Sonnengott, 20. Teil des Hauses, 22. Rotwild, 23. Umstandswort, 28. Griech. Dichter, 29. Die Sprossen am Hirschgeweih, 31. Gebirge in Südamerika, 32. Nachsicht, 34. Stadt in der Krain, 35. Gebißeil beim Pferde- zaum, 42. Göttin des Unheils.

Auflösung zum Kapsel-Rätsel in Nr. 10

Angebot, Andrang, Element, Diamant, Bretone, Platanen, Ellipse = Anemone, Element.

Mona

Feine Wäsche zu tragen,
ist heute für jede Dame eine Selbstverständlichkeit. Verlangen Sie bei Ihrem nächsten Einkauf ausdrücklich

Mona

die moderne Damenwäsche. Sie finden bei ihr vornehme Eleganz vereinigt mit bester Stoffqualität und sorgfältigster Ausarbeitung.
Mona-Wäsche ist auch leicht waschbar und maschensicher.
Erhältlich in nur guten Detailgeschäften

Rausch's Kamillen Shampooing

ist immer noch die **beste Kopfwäsche** für ungegen **Haarausfall** verwende nur **Rausch's Haarwasser**

J. W. Rausch
EMMISHOFEN SCHWEIZ

VIRGO

Puppenmütterchen.

Die Puppenmütterchen, wie man hier schaut, haben ein duftendes Tränklein gebräut; das wird nun dem Puppchen, dem Teddybär schmecken, als ob es weiss Gott was wär. Ich aber danke mir, mit Vergunst, die Puppenkinderchen warten umsunt. Die beiden Mütterchen listig und klein trinken das Tränklein sicher allein; denn „VIRGO“ gehörte schon stets zu den feinen Lieblings-Tränklein der lieben Kleinen.

VIRGO Kaffeesurrogat-Mischung 500 gr. Fr. 1.50, Sykos 0.50.

Chalet-Fabrik E. Rikart, Belp/Bern
Billige Preise. Erstklassige Ausführung. Pauschalübernahme

HOTEL Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Aktiengesellschaft Leu & Co Zürich
Gegründet 1755
Handels- und Hypothekenbank
Bahnhofstrasse 32
Depotkassen Heimplatz, Leonhardplatz, Industriequartier

Steiner's Peladol Haarwasser

Gegen Haarausfall, Schuppen, Jucken und Brennen bei Kopfleiden, zur Pflege der Haare! Das beste Haarpräparat der Gegenwart! Großartige Erfolge! — Zeugnisse von Siegen! — Bekannt bis weit über die Schweizgrenzen!
Keine Glaben mehr! Lieberell zu haben.

NEU! WEBER'S NEU!
LIGA-HAVANA CORONA

Hochklassige Fabrikat. Feine Havana-Mischung.
Preis Fr. 1.20 das Ein- zu fünf Stück.
Weber, Kuhn & Co. MENZIKEN

Jetzt ist er da!

der langersehnte
Electrolux 3 Scheiben Blocher
für Parkett und Linoleum
zum
Spähnen
Reinigen
Polieren

Verlangen Sie Vorführung in Ihrem Heim
es kostet Sie nichts

ELECTRO LUX A.-G. / ZÜRICH
Telephon: Uto 27.56 / Paradeplatz-Tiefenhöfe 9
Filialen in Basel, Bern, Chur, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen, Zürich.

Wir besorgen
Bankgeschäfte aller Art

NUR DIE COLUMBIA PLATTE
weist diese Vorzüge auf:

Die Spieloberfläche A besteht aus reinem Schellack & ist von der gewöhnlichen Plattenmasse B durch eine Zwischenlage getrennt. — Schon beim Aufsetzen der Nadel, also vor Spielbeginn, bemerken Sie den grossen Vorteil dieser feinen Platte. VERLANGEN SIE DAS VERZEICHNIS.

„Rena“
J. KAUFMANN · ZÜRICH
Theaterstr. 12, beim Corso.

ENGLISCH IN 30 STUNDEN
geltung sprechen lernt man nach interessanter u. leichtfaßlicher Methode durch britisch. FERNUNTERRICHT Erfolg garantiert. 900 Referenzen. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 667. Prospekt gegen Rückporto.

Rohrmöbel
Verlangen Sie unsere Kataloge
Fabrikpreise
Rohr = Industrie, Rheinfelden

Ich bin ganz überrascht wie Ihre Kinder wachsen sind und blühend aussehen. Das macht der REINE HAFER CACAO, Marke weißes Pferd. Seitdem sie dieses ausgezeichnete Frühstück haben gibt es keine Verdauungsstörungen mehr.

Jelmoli

Massen-Auswahl guter Waren